

Sabrina Bothe

## **Gewalt und Gewaltprävention im Kontext von Schule**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2007 Diplom.de  
ISBN: 9783836616058

**Sabrina Bothe**

# **Gewalt und Gewaltprävention im Kontext von Schule**



Sabrina Bothe

## **Gewalt und Gewaltprävention im Kontext von Schule**

Sabrina Bothe

**Gewalt und Gewaltprävention im Kontext von Schule**

ISBN: 978-3-8366-1605-8

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2008

Zugl. Universität Kassel, Kassel, Deutschland, Diplomarbeit, 2007

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2008

Printed in Germany

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>THEORETISCHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>5</b>
2.1	DER GEWALTBEGRIFF .....	6
2.1.1	DIE ENGE DEFINITION DES GEWALTBEGRIFFS: PHYSISCHE GEWALT.....	7
2.1.2	DIE ERSTE ERWEITERUNG DES GEWALTBEGRIFFS: PSYCHISCHE GEWALT .....	9
2.1.3	DIE ZWEITE ERWEITERUNG DES GEWALTBEGRIFFS: STRUKTURELLE UND INSTITUTIONELLE GEWALT .....	9
2.1.4	BULLYING.....	11
2.2	DER AGGRESSIONSBEGRIFF.....	12
2.3	ABGRENZUNG VON GEWALT UND AGGRESSION.....	14
2.4	DAS GEWALTVERSTÄNDNIS DIESER ARBEIT .....	15
<b>3</b>	<b>EMPIRISCHE UNTERSUCHUNGEN ZU GEWALT AN SCHULEN.....</b>	<b>16</b>
3.1	AUSMAß UND ERSCHEINUNGSFORMEN VON GEWALT AN SCHULEN .....	18
3.2	UNTERSCHIEDE NACH SCHULFORM, GESCHLECHT UND ALTER.....	20
3.2.1	VERGLEICH DER SCHULFORMEN .....	21
3.2.2	UNTERSCHIEDE HINSICHTLICH DES GESCHLECHTS .....	23
3.2.3	UNTERSCHIEDE HINSICHTLICH DES ALTERS .....	24
3.3	ENTWICKLUNG DER GEWALT AN SCHULEN IM ZEITLICHEN KONTEXT .....	25
3.4	TÄTER – OPFER – TYPOLOGIE .....	29
3.4.1	TÄTER.....	32
3.4.2	OPFER .....	33
3.4.3	TÄTER – OPFER.....	34
<b>4</b>	<b>ERKLÄRUNGSANSÄTZE FÜR GEWALT AN SCHULEN .....</b>	<b>36</b>
4.1	PSYCHOLOGISCHE MODELLE .....	36
4.1.1	AGGRESSION ALS FOLGE EINES TRIEBES.....	36
4.1.2	AGGRESSION ALS REAKTION AUF FRUSTRATION .....	37
4.1.3	AGGRESSION ALS FOLGE VON LERNPROZESSEN .....	38
4.2	SOZIOLOGISCHE MODELLE.....	40
4.2.1	ANOMIETHEORIE.....	40
4.2.2	ETIKETTIERUNGSTHEORIEN .....	41
<b>5</b>	<b>URSACHEN UND RISIKOFAKTOREN FÜR GEWALT AN SCHULEN .....</b>	<b>42</b>
5.1	AUßERSCHULISCHE RISIKOFAKTOREN FÜR DIE ENTSTEHUNG VON GEWALT .....	42
5.1.1	FAMILIE .....	42

5.1.2	DIE PEER-GROUP.....	46
5.1.3	MEDIEN .....	48
5.2	SCHULISCHE RISIKOFAKTOREN FÜR DIE ENTSTEHUNG VON GEWALT .....	52
5.2.1	SCHULFORM UND SCHULGRÖßE .....	53
5.2.2	SCHULISCHE LERNKULTUR .....	55
5.2.2.1	Lernumgebung.....	55
5.2.2.2	Didaktische Qualität .....	56
5.2.2.3	Lernchancen und Unterstützung.....	56
5.2.2.4	Lernkultur und Gewalt .....	57
5.2.3	SOZIALKLIMA .....	58
<b>6</b>	<b>GEWALTPRÄVENTION.....</b>	<b>62</b>
6.1	PROGRAMME FÜR SCHÜLER .....	63
6.1.1	PROGRAMM „FAUSTLOS“ .....	64
6.1.1.1	Empathieförderung .....	64
6.1.1.2	Impulskontrolle .....	65
6.1.1.3	Umgang mit Ärger und Wut.....	66
6.1.2	LIONS-QUEST-PROGRAMM „ERWACHSEN WERDEN“ .....	67
6.1.3	KONFLIKTTTRAINING NACH GORDON .....	68
6.1.3.1	Ein Problemlösungsprozess in sechs Stufen .....	69
6.1.3.2	Vorteile der Konfliktlösung nach Gordon.....	70
6.1.4	STREIT-SCHLICHTER-PROGRAMME (MEDIATION) .....	70
6.1.4.1	Phasen der Mediation .....	71
6.1.4.2	Peer-Mediation .....	73
6.2	LEHRERPROGRAMME .....	75
6.2.1	SCHULINTERNE LEHRERFORTBILDUNGEN (SCHILF).....	75
6.2.2	KONSTANZER TRAININGSMODELL (KTM).....	78
6.2.2.1	Realisierung und Verlauf.....	78
6.2.2.2	Struktur und Zuordnung der Trainingselemente .....	79
6.2.2.3	Auswirkungen des KTM .....	80
6.3	INSTITUTIONSBEZOGENE PROGRAMME .....	81
6.3.1	DAS OLWEUS-PROGRAMM.....	81
6.3.1.1	Maßnahmen auf der Schulebene .....	82
6.3.1.2	Maßnahmen auf der Klassenebene.....	84
6.3.1.3	Maßnahmen auf der persönlichen Ebene .....	86
6.3.2	SCHULSOZIALARBEIT.....	87
6.4	SYSTEMBEZOGENE PROGRAMME .....	88
6.4.1	KONZEPT „GESTALTUNG – ÖFFNUNG – REFLEXION“.....	89
6.4.2	NETZWERKARBEIT IN DER GEWALTPRÄVENTION.....	90
<b>7</b>	<b>SCHLUSSBETRACHTUNG .....</b>	<b>92</b>
<b>8</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>98</b>

<b>9</b>	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>106</b>
<b>10</b>	<b>ANHANG .....</b>	<b>107</b>

## 1 EINLEITUNG

„Wir müssen feststellen, dass die Stimmung in einigen Klassen zurzeit geprägt ist von Aggressivität, Respektlosigkeit und Ignoranz. [...] Die Gewaltbereitschaft gegen Sachen wächst: Türen werden eingetreten, Papierkörbe als Fußbälle missbraucht, Knallkörper gezündet und Bilderrahmen von den Wänden gerissen. [...] In vielen Klassen ist das Verhalten im Unterricht geprägt durch totale Ablehnung des Unterrichtsstoffes und menschenverachtendes Auftreten. Lehrkräfte werden nicht wahrgenommen, Gegenstände fliegen zielgerichtet gegen Lehrkräfte durch die Klassen, Anweisungen werden ignoriert. Einige Kollegen/innen gehen nur noch mit dem Handy in bestimmte Klassen, damit sie über Funk Hilfe holen können. Die Folge ist, dass Kollegen/innen am Rande ihrer Kräfte sind“ (Rütli-Schule, 2006, S. 2).

Dies ist ein Auszug aus dem Brief, den das Lehrerkollegium der Rütli-Hauptschule im Berliner Problembezirk Neukölln an Berlins Bildungssenator verfasst hat<sup>1</sup>. Es ist ein verzweifelter Hilferuf, der die Kapitulation eines ganzen Lehrerkollegiums vor ihren gewalttätigen Schülern offenbart. Die Lehrer klagen in ihm über die Unmöglichkeit ihrer Aufgabe, die Schüler zu unterrichten.

Immer wieder sind in den letzten Jahren Schulen in das Blickfeld der Medien geraten. So zum Beispiel das Erfurter Gutenberg-Gymnasium, an dem 2002 ein Schüler auf Grund eines Schulverweises zwölf Lehrer, zwei Schüler, eine Sekretärin, einen Polizisten und sich selbst erschoss. Solch erschreckende Nachrichten sind Extremfälle. Doch die oben beschriebene Situation der Rütli-Schule ist Alltag. Ein Alltag, der für die Lehrkräfte nicht zu bewältigen ist und ein ganzes Kollegium verzweifeln lässt.

Für die Medien sind sowohl Extremfälle, wie der Vorfall in Erfurt, als auch die Situation der Rütli-Schule Anlass, das Thema Gewalt an Schulen immer wieder spektakulär zu präsentieren. Als Folge dessen wird der Öffentlichkeit der Eindruck vermittelt, die Verhältnisse an deutschen Schulen würden sich zunehmend „amerikanischen Verhältnissen“ nähern. Die Rede ist von einer permanenten Steigerung der Gewalt an

---

<sup>1</sup> Der komplette Brief der Rütli-Schule befindet sich im Anhang

Schulen und einer Zunahme der Brutalität. Doch ist der Alltag der Rütli-Schule auch der Alltag anderer Schulen? Stehen brutale, medienwirksame Einzelereignisse, wie der Vorfall in Erfurt stellvertretend für die Situation an deutschen Schulen?

Als angehende Lehrerin möchte ich der Frage auf den Grund gehen, ob das Ausmaß schulischer Gewalt tatsächlich so gravierend ist, wie es massenmedial dargestellt wird. Welche Formen der Gewalt begegnen den Lehrkräften in den Schulen und welche Ursachen oder Risikofaktoren können für solche Verhaltensweisen verantwortlich sein? Ich denke, dass es bei gewaltbereiten Schülern<sup>2</sup> nicht nur wichtig ist, dessen Charaktereigenschaft zu erkennen - man muss sie auch verstehen. Eine Betrachtung der Schüler mit ihrem dazugehörigem Umfeld ist daher unabdingbar. Erst solch eine ganzheitliche Betrachtung, führt dazu, dass man das Handeln eines Schülers richtig beurteilen kann und auch erst dann ist es möglich, geeignete Maßnahmen zu treffen, um eine Verhaltensänderung hervorzurufen. Diese Überlegungen führen zu der Frage, welche Präventions- und Interventionsmöglichkeiten im Zusammenhang mit aggressiven Verhaltensweisen für den Schulbereich geeignet sind und wie diese durchzuführen sind. Inwieweit müssen diesbezüglich vielleicht auch Veränderungen auf der Schulebene vorgenommen werden und welche Möglichkeiten gibt es, Lehrer auf solche Problem-Situationen vorzubereiten?

Um die oben genannten Fragen beantworten zu können, werden in Kapitel 2 zunächst die theoretischen Grundlagen vorgestellt. Da die Begriffe *Gewalt* und *Aggression* im Allgemeinen sehr unterschiedlich aufgefasst werden und eine einheitliche Definition nicht existiert, werde ich eine mögliche Begriffsbestimmung vornehmen und die beiden Termini voneinander abgrenzen. Des Weiteren wird in der Diskussion um Gewalt im Kontext von Schule von dem Begriff *Bullying* gesprochen, welcher ebenfalls in Kapitel 2 eingehender beleuchtet wird. Abschließend werde ich verdeutlichen, welche Auslegung des Gewaltbegriffs mir in diesem Kontext geeignet erscheint und ich daher dieser Arbeit zugrunde lege.

---

<sup>2</sup>In dieser Arbeit wird mit der Absicht der besseren Lesbarkeit überwiegend die männliche Ausdrucksform verwendet. In der Regel sind beide Geschlechter gemeint.

In Kapitel 3 wird auf Grund der Ergebnisse verschiedener repräsentativer Untersuchungen bezüglich der Gewalt an Schulen die aktuelle Situation der Institutionen dargestellt. Es soll damit ein Überblick über die existierenden Gewaltformen und deren Ausmaße gegeben werden. Im Hinblick auf Gewaltprävention ist es besonders wichtig, nicht nur das allgemeine Ausmaß der Gewalt an Schulen zu kennen, sondern auch zu überprüfen, ob spezielle Problembereiche existieren. Aus diesem Grund wird in Kapitel 3 zusätzlich die Gewalt nach verschiedenen Schulformen und nach unterschiedlichen Altersstufen differenziert sowie unter Berücksichtigung beider Geschlechter analysiert. Dieser Ist-Analyse folgend, werde ich der zentralen Frage nachgehen, ob die Gewalt an Schulen im Laufe der letzten Jahre tatsächlich zugenommen hat. Abschließend werden in Kapitel 3 die allgemeinen Merkmale von Täter und Opfer dargestellt.

Um aggressive Verhaltensweisen besser verstehen zu können, werden in Kapitel 4 verschiedene theoretische Erklärungsansätze zur Gewalt an Schulen aufgezeigt. Es handelt sich dabei um Ansätze aus verschiedenen wissenschaftlichen Forschungsgebieten, so dass auch hier die Komplexität des Phänomens Gewalt zum Ausdruck kommt.

In einer Diskussion um Gewalt an Schulen ist es meiner Meinung nach unerlässlich, mögliche Ursachen und Risikofaktoren, die das Gewaltverhalten von Schülern fördern können, zu betrachten. Dies wird der Kernpunkt des 5. Kapitels sein. Zunächst soll hierbei das außerschulische Umfeld von Schülern betrachtet werden, wobei insbesondere die Einflüsse der Familie, der Peer-Group und der Medien auf das Gewaltverhalten der Kinder und Jugendlichen dargestellt wird. Im Anschluss an die außerschulische Betrachtung werde ich den Blick auf die Institution Schule selbst richten. Die Frage ist, ob diese durch ihre eigene Struktur gewaltförmiges Handeln bei Schülern verursachen oder verstärken kann. In wie weit sind hinsichtlich solcher Verhaltensweisen einzelne Merkmale des schulischen Kontextes bedeutsam? Betrachtet werden in diesem Zusammenhang drei Bereiche: Die Schulform und Schulgröße, die schulische Lernkultur und das Sozialklima innerhalb einer Schule.

Die oben genannten Kapitel verdeutlichen in ausführlicher Weise, in welches Netz von Bedingungen das Gewaltverhalten von Schülern eingebunden ist. Es kann nicht von einer

einzigsten Hauptursache für problematisches Schülerverhalten gesprochen werden – vielmehr handelt es sich um ein komplexes Wirkungsfeld. Ein Patentrezept für alle Problemsituationen ist somit unmöglich. Im 6. Kapitel dieser Arbeit untersuche ich die Frage, was man tun kann, um Gewalthandeln und Gewaltbereitschaft zu minimieren und die Gewaltbelastung bestimmter Schulen zu reduzieren. Was kann die Schule dazu beitragen, damit die Schüler in Konflikten seltener aggressiv und stattdessen häufiger verständigungsbereit reagieren? Gibt es Programme, durch die Lehrer lernen, in Gewaltsituationen angemessen einzugreifen? Und in wie weit müssen auf Schulebene Bedingungen geschaffen werden, die einem gewaltförmigen Verhalten entgegenwirken? Dieses Kapitel wird verschiedene Möglichkeiten der Gewaltprävention bzw. spezifisch ausgearbeitete Programme vorstellen, mit deren Hilfe dem Problem der Gewalt an Schulen begegnet werden kann. Es handelt sich hierbei um Programme für Schüler verschiedener Altersstufen, um Programme für Lehrer sowie um Programme, die auf Schulebene durchgeführt werden können.

## 2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Nach Melzer und Schwind (2004) beginnen die Probleme der Betrachtung von Gewalt an Schulen schon mit der Definition des Gewaltbegriffes. Die folgende Abbildung verdeutlicht, wie unterschiedlich zum Beispiel Schüler und Lehrer Gewalt definieren. Nicht jede Handlung wird von beiden Parteien übereinstimmend als eine gewalttätige Handlung angesehen (vgl. Melzer/ Schwind, 2004, S. 37).

Abb.1: Gewaltbegriff aus der Perspektive von Schülern und Lehrern (8./ 9. Klasse)

<b>Handelt es sich bei folgenden Alltagsbeispielen um Gewalt?</b>						
Anteil der Zustimmungenden in einzelnen Vergleichsgruppen (Angaben in Prozent)						
	Schüler	Lehrer	Jungen	Mädchen	Mittelschüler	Gymnasiasten
Wenn Christian nach der Pause in das Klassenzimmer zurückkommt, liegt der Inhalt seiner Tasche oft verstreut am Boden.	47,1	83,3	42,7	57,6	40,2	60,7
Mitschüler der kleinen Angela, die seit kurzem eine Brille trägt, sagen nur noch Brillenschlange zu ihr.	40,9	72,9	27,6	55,6	29,5	56,1
Die Mitglieder zweier Cliques von Jungen prügeln sich fast täglich auf dem Schulgelände.	89,9	97,9	88,2	93,6	90,8	91,2
Stefan hält dem jüngeren David die Faust unter die Nase und sagt: „Morgen will ich Geld sehen, sonst passiert was!“	95,3	100,0	93,8	96,9	93,7	97,4

Quelle: MELZER/ SCHWIND, 2004, S. 37

Es existieren offenbar unterschiedliche Auffassungen bezüglich des Gewaltbegriffs.

„Während Schüler eher dazu neigen, Gewalt enger zu definieren und auf physische Gewalt und Vandalismus einzugrenzen, tendieren Lehrer zu einem erweiterten Gewaltbegriff, der auch psychische Formen dissozialen Verhaltens einbezieht“ (ebd. S. 37).

Deutlich wird auch ein Unterschied zwischen Mädchen und Jungen. Männliche Schüler scheinen eher zu einer verengten Sichtweise von Gewalt zu neigen, als Mädchen. Bei einer Betrachtung der Schulformen zeigt sich, dass „untere“ Schulformen ebenfalls zu einer Verharmlosung von Gewalt tendieren (vgl. ebd. S. 37).

Die unterschiedlichen Auffassungen existieren nicht nur zwischen Schülern und Lehrern, sondern auch in den verschiedenen Studien zur Erforschung der Gewalt und Aggression an Schulen. Um Rückschlüsse aus der Vielzahl dieser Studien ziehen zu können, ist es wichtig, sich deren Auslegungen des Gewaltbegriffs bzw. Aggressionsbegriffs zu verdeutlichen.

In den folgenden Kapiteln werden daher unterschiedliche Definitionen von Gewalt und Aggression dargestellt und eine mögliche Abgrenzung der beiden Begriffe vorgenommen. Einige Autoren sprechen im Zusammenhang von Gewalt an Schulen von Bullying, so dass zusätzlich eine Erklärung dieses Begriffs folgen wird. Abschließend wird verdeutlicht, welches Begriffsverständnis dieser Arbeit zugrunde liegt bzw. welche Auslegung der Begriffe für eine Diskussion zum Thema Gewalt und Aggression im Kontext von Schule geeignet erscheint.

## **2.1 DER GEWALTBEGRIFF**

Blickt man auf den semantischen Ursprung des Gewaltbegriffs, ergeben sich zwei Bedeutungsschwerpunkte. So umfasst Gewalt sowohl die rohe, gegen Sitte und Recht verstoßende Einwirkung auf Personen (lat. *violentia*) als auch das Durchsetzungsvermögen in Macht- und Herrschaftsbeziehungen (lat. *potestas*). Im Englischen und Französischen wird mit den Begriffen *violence/ power* bzw. *violence/ pouvoir* diese sprachliche